

# Piddeln und knibbeln im Bonner Regiolekt

von Katharina Rempel

Sprache ist in Bewegung. So kommen bei der deutschen Sprache ständig neue Wörter hinzu, zum Beispiel durch Entlehnungen aus anderen Sprachen oder durch Wortneuschöpfungen. Wörter verändern ihre Bedeutung oder erlangen neue dazu, und bei regionalen oder dialektalen Bezeichnungen können sich die Verbreitungsräume ausdehnen oder schrumpfen. Letzteres könnte auf *piddeln* und *knibbeln* zutreffen.

## Piddeln und knibbeln – dialektale Ursprünge

*Knibbele* (im Dialekt oft ohne *-n*) ist ein Wort, das auch im Bonner Dialekt als *knibbele* beheimatet ist. Johannes Bücher nennt in seinem „Bonn-Beueler Sprachschatz“ als Bedeutung sowohl ‚in kleinen Bissen verzehren‘ als auch ‚mühsam Feinarbeit verrichten‘<sup>1</sup>. Ähnliches findet man auch im „Rheinischen Wörterbuch“, das neben ‚basteln, mühsame, feine Arbeit ausführen‘ auch ‚an etwas knabbern‘<sup>2</sup> angibt. Als Verbreitungsraum wird das gesamte Rheinland aufgeführt. *Knibbele* ist also den meisten Rheinländern aus ihrem Ortsdialekt bekannt, wenn auch nicht unbedingt in derselben Bedeutung.

Neben *knibbele* kennen die Bönnschsprecher noch ein anderes Wort mit ähnlicher Bedeutung: *piddele*. Im „Bonn-Beueler Sprachschatz“ wird es folgendermaßen erläutert: ‚Kleinarbeit verrichten‘, ‚knifflige Arbeit tun‘ und ‚mit den Fingerspitzen herausziehen‘<sup>3</sup>. Es hat mit *knibbele* also nur eine Bedeutung gemein, nämlich das ‚Arbeiten mit den Fingern bzw. Fingernägeln‘. Auch seine Verbreitung hebt sich vom *knibbele*-Areal ab, denn *piddele* ist lediglich Bestandteil der Dialekte des zentralen und südlichen Rheinlands.<sup>4</sup>

## Verbreitungsgebiete und Bedeutungsvarianten

Möchte man die Grenzen des *piddele*-Areal genauer nachvollziehen, lohnt sich ein Blick in ausgewählte Dialektwörterbücher. In den niederrheinischen Lexika für Nieukerk/Aldekerk (Vogtei) wie in jenen von Rheinberg, Grefrath und Mönchengladbach<sup>5</sup> fehlt jede Spur dieses Wortes. Erst in Düsseldorf und südlich davon (in den Wörterbüchern von Kürten, Köln, Bonn und für die Grafschaft)<sup>6</sup> wird man fündig. *Knibbeln* (*knibbele*) hingegen steht in ausnahmslos allen genannten Nachschlagewerken zur jeweiligen Ortsmundart.

Was dabei auffällt, sind die geographisch variierenden Bedeutungen von *knibbeln*. Denn die Verbreitung der zweiten Bedeutung ‚knabbern‘ deckt sich beinahe<sup>7</sup> ausnahmslos mit dem *piddel*-Areal. Es ist gut möglich, dass *knibbeln* in diesem südlichen Gebiet ursprünglich nur unter dieser Bedeutung bekannt gewesen ist. Im Sinne von ‚etwas mit den Fingerspitzen bearbeiten‘ hätte sich das Wort demnach vom Norden des Rheinlandes nach Süden ausgebreitet. Eine weitere (Neben-)Bedeutung dieses wandlungsreichen Verbs ist übrigens ‚zinkern‘ – in diesem Zusammenhang gebraucht man *knibbeln* (auch

in einem Streifen, der sich von Grefrath über Düsseldorf ins Bergische Land zieht.<sup>8</sup>

Doch wie steht es um den Gebrauch dieser Wörter im Bonner Regiolekt, also der regionalen Umgangssprache der Stadt? Geht man von den dialektalen Zusammenhängen aus, müssten beide Wörter in der Stadt beheimatet sein. Doch wie sieht die Bonner Sprachwirklichkeit aus? Und welche Rolle spielt das Alter der Sprecher bei ihrer Wortwahl?

### Wortkonkurrenz im Bonner Regiolekt

Im Jahr 2011 wurden Bonner Regiolekt-sprecher gebeten, einen Sprachfragebo-

**Wie nennen Sie: ... ?**

17. „beim Kartenspiel betrügen“ fätschen

18. „etwas eintauchen (z. B. Gebäck in den Kaffee)“ tünken

19. „mit dem Stuhl schaukeln (z. B. Kinder)“ kippeln

20. „mit den Fingernägeln ein Etikett von einer Flasche entfernen“ piddeln

21. „bei einer Klassenarbeit abgucken“ säpiuxen

22. „Süßigkeiten essen / naschen“ säüßen

23. „jemanden untertauchen (z. B. im Freibad)“ tünken

24. „heimlich gucken (z. B. durch den Türspalt)“ säpiuxen

**25a. In welcher Weise verwenden Sie das Wort „zanken“:**

„Paul hat Anna gezankt.“

„Paul hat mit Anna gezankt.“

Fragebogen aus dem Jahr 2011, ausgefüllt für Bonn-Bad Godesberg (Ausschnitt).

gen auszufüllen. Sowohl im Internet als auch über einen Papierfragebogen konnten sie ihre Kompetenz in der regionalen Umgangssprache unter Beweis stellen. Neben Abbildungen waren auch Wortumschreibungen abgedruckt, eine davon lautete: „Wie nennen Sie ‚mit den Fingernägeln ein Etikett von einer Flasche entfernen‘?“ 70 ausgefüllte Fragebögen standen hier am Ende zur Verfügung.

Um einen Sprachvergleich zwischen den Generationen der Bundesstadt anstellen zu können, werden die 70 Fragebögen in drei Gruppen eingeteilt: „ältere Sprecher“, „mittleres Alter“ und „junge Erwachsene“. Damit ein größerer Kontrast erzielt wird, sollen nun vornehmlich „junge Erwachsene“ und „ältere Sprecher“ miteinander verglichen werden. Diese zwei Gruppen setzen sich aus je 26 Gewährspersonen zusammen, einmal sind es die Jahrgänge 1928 bis 1956 (Altersdurchschnitt 66 Jahre), dann die 1977 bis 1990 Geborenen (Altersdurchschnitt 28 Jahre).

Leider hat man auf einem solchen Fragebogen nur einen sehr begrenzten Platz, um genau zu erklären, was mit „Regiolekt“ gemeint ist – und oft reicht dies nicht aus, um den Befragten eine genaue Vorstellung davon zu vermitteln. Aus diesem Grund ist es nicht ungewöhnlich, dass Gewährspersonen, die nach dem Regiolekt gefragt werden, mit dem Dialekt antworten. Gut

die Hälfte aller eingegangenen Fragebögen musste in diesem Erhebungsschritt dem Bonner Dialekt zugeordnet und zunächst zur Seite gelegt werden. Doch gleichzeitig stellen diese Daten auch eine Bereicherung dar, denn auf diese Weise können die Ergebnisse der beiden Regiolekt-Gruppen mit jenen für den Dialekt (Altersdurchschnitt 69 Jahre) verglichen werden.

In allen drei Gruppen wurden auf die oben erwähnte Frage drei Bezeichnungen am häufigsten genannt: *knibbeln*, *piddeln* und *kratzen*. Konzentriert man sich nur auf die regionalen Varianten *knibbeln* und *piddeln* (*kratzen* gehört ja zum Standarddeutschen), zeigt sich eine unterschiedliche Verteilung. Die Dialektsprecher tendieren in über der Hälfte der Nennungen (54 Prozent) zu *piddeln*. *Knibbeln* spielt bei ihnen mit gerade mal vier Nennungen (17 Prozent) eine eher untergeordnete Rolle. Wechselt man nun vom Dialekt in den Regiolekt derselben Generation, gibt es nur eine leichte Veränderung zugunsten von *knibbeln* (25 Prozent), *piddeln* ist bei dieser Gruppe etwas weniger beliebt und erhält (nur noch) 40 Prozent der Nennungen. Einen starken Kontrast bilden dann die jungen Regiolektsprecher der Stadt. Von insgesamt 25 Nennungen erhält *knibbeln* bei ihnen bereits 16 (64 Prozent), *piddeln* hingegen nur sechs.

	Dialekt (24)		ältere Sprecher (20)		junge Erwachsene (25)	
<i>knibbeln</i>	4	17%	5	25%	16	64%
<i>piddeln</i>	13	54%	8	40%	6	25%
<i>kratzen</i>	7	29%	7	35%	3	12%

Im Regiolekt werden *knibbeln* und *piddeeln* also synonym gebraucht. Viel interessanter ist jedoch, dass die Vorliebe für das eine oder das andere Wort in Bonn also eine Frage des Alters ist. *Piddeln* scheint das ursprünglich im Bönnschen beheimatete Dialektwort, dafür sprechen die Ergebnisse aus der Dialektgruppe. Im Regiolekt der jungen Bonner hat *knibbeln* seinen Konkurrenten hingegen bereits überholt.

*Knibbeln* und *piddeeln* kennt man heute in Bonn also auch und wohl vor allem unter der spezifischen Bedeutung ‚etwas Festklebendes mit den Fingernägeln ablösen‘. Diese Bedeutung hatte Bücher für *knibbeln* in seinem Wörterbuch für den Bonner Dialekt so detailliert nicht aufgeführt; allein *piddeeln* (*piddele*) beschrieb er als ‚mit den Fingerspitzen herausziehen‘<sup>9</sup>.

### Der Weg in die Wörterbücher des Deutschen

Ein Blick in einige Wörterbücher des Deutschen könnte helfen, sich über den Status der beiden Wörter Klarheit zu verschaffen. Denn die (unterbleibende) Aufnahme gibt bereits einen Hinweis auf die Verbreitung über den Dialekt hinaus. Von insgesamt sechs eingesehenen Wörterbüchern (s. unten) lassen sich die ersten vier dem Typ „Universalwörterbuch“ zuordnen. Während sich im „Deutschen Universalwörterbuch“ weder das eine noch das andere findet, verzeichnen die drei übrigen zwar *knibbeln* – von *piddeeln* jedoch keine Spur.

Alle Wörterbücher stufen *knibbeln* als ein regional begrenztes Wort ein: Der „Wahrig“ zeichnet es als „norddt.“<sup>10</sup>, also

norddeutsch, aus, während das „Große Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Duden und der Rechtschreib-Duden es im Mitteldeutschen<sup>11</sup> verorten.

Die zwei übrigen Nachschlagewerke stellen Spezialwörterbücher dar: das „Variantenwörterbuch des Deutschen“ und „Das Wörterbuch der deutschen Umgangssprache“. Beim ersteren handelt es sich um ein Wörterbuch des Standarddeutschen, das jedoch nur solche Wörter und Wendungen aufnimmt, „die nationale oder regionale (areale) Besonderheiten aufweisen“<sup>12</sup>. *Knibbeln* wird hier als „D-nordwest/mittelwest“<sup>13</sup> verortet, also im Nordwesten und „Mittelwesten“ Deutschlands, und als „(etw. Kleines mit den Fingerspitzen) vorsichtig bearbeiten“ erläutert. Eine Besonderheit fällt hier beim *knibbeln*-Artikel auf: Es ist nicht, wie andere Lexeme in diesem Wörterbuch, als „Grenzfall des Standards“ deklariert. Während *piddeeln* gar nicht aufgenommen wurde, wird *knibbeln* hier offensichtlich auf der Leiter zum Standard bereits deutlich weiter nach oben gestuft. Man dürfte es laut dem „Variantenwörterbuch des Deutschen“ wohl ohne Weiteres auch schriftlich gebrauchen.

Als letztes wurde „Das Wörterbuch der deutschen Umgangssprache“ zu Rate gezogen. Es sieht *knibbeln* im Niederdeutschen und Mitteldeutschen<sup>14</sup>. Das Bedeutungsfeld ist ähnlich wie in den anderen Nachschlagewerken angegeben: ‚an etwas pulen, zupfen, kratzen‘, lediglich erweitert um die Bedeutung ‚nagen‘; ‚zwinkern‘ fehlt indes überall. Dieses Wörterbuch befasst sich explizit mit der deutschen Umgangssprache, ist also stärker an alltags-

<b>knibbeln</b>	<b>Verbreitung</b>	<b>Bedeutung</b>
Duden: Rechtschreib- wörterbuch	mitteldeutsch	sich mit den Fingern an etw. zu schaffen machen
Wahrig: Dt. Wörterbuch	norddeutsch	<i>an etwas</i> ~ pulen, nagen
Duden: Das große Wörterbuch der dt. Sprache	mitteldeutsch	sich mit den Fingern an etw. zu schaffen machen.
Duden: Dt. Universal- wörterbuch	-	-
Variantenwörterbuch d. Deutschen	nordwest- deutsch, mittel- westdeutsch	(etw. Kleines mit den Fingerspitzen) vorsichtig bearbeiten
Wörterbuch d. dt. Umgangssprache	niederdeutsch, mitteldeutsch	mit den Fingern an etw. kratzen; nagen; bröckeln; abbrechen

sprachlichen Registern, weniger eindeutig an der Schriftsprache orientiert. Es ist das einzige der eingesehenen Nachschlagewerke, das auch *piddeln* in seinen Bestand aufgenommen hat. Mit der Anmerkung, es sei „vorwiegend westd[deutsch]“, erläutert es die Bedeutung folgendermaßen: „*an etw* ~ = an einer Sache kleinlich (umständlich, mühselig) arbeiten; an etw. kratzen, zupfen, zerren o.ä. [...]“<sup>15</sup>.

*Knibbeln* hat *piddeln* also einiges voraus. In Bonn bewegt es sich bereits mit großen Schritten aus dem Dialekt in den Regiolekt. In den Wörterbüchern der deutschen Sprache ist *knibbeln* ebenfalls bereits angekommen und steht möglicherweise gerade an der Grenze zur Standardsprache.

### Regiolekt 2002 und 2011

Im Jahr 2002 wurden die Bonner (und auch die übrigen Rheinländer) vom LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte nach ihrem Regiolekt gefragt (IRL-Fragebogen 7). Für Bonn kamen 38 ausgefüllte Fragebögen zusammen. Bildet man wie bei der aktuellen Erhebung Altersgruppen der Jahrgänge 1928-1956 und 1977-1990, bleiben 27 Fragebögen. Dabei ist das Verhältnis allerdings stark in Richtung der älteren Altersgruppe verschoben: 22 Fragebögen für die ältere Gruppe und fünf für die jüngere. Ein Unterschied zur Erhebung von 2011 bestand darin, dass die Befragten auf vorgegebene Antworten trafen, die sie ankreuzen konnten, aber auch auf ein freies Feld für Ergänzungen. Vorgegeben



neue Sprachgewohnheiten von jungen Sprechern. Das ursprüngliche Dialektwort *knibbeln* füllt in dieser Bedeutung offenbar eine „Wortschatzlücke“ – ein „hochdeutsches“ Wort kennen die Menschen im Rheinland nicht. Denn auch wenn *kratzen* und *knibbeln* sinnverwandt sind, hat das letztere eine noch etwas differenziertere Bedeutung. Wenn man *knibbelt*, dann tut man etwas sehr Spezifisches: man löst etwas Festklebendes mit den Fingernägeln ab. *Kratzen* hingegen wird universeller verwendet. Zudem *knibbelt* man über einen längeren Zeitraum hinweg, während das *Kratzen* sowohl einmalig als auch über längere Zeit hinweg geschehen kann. *Piddeln* und *knibbeln* sind sich, was diese Bedeutung angeht, gleich. Doch obwohl diese beiden dialektal verankerten Wörter in Bonn Teilsynonyme darstellen und „gleich gut“ die bestehende Wortschatzlücke

füllen könnten, sind ihre Chancen im Regiolekt nicht gleich verteilt.

In der regionalen Umgangssprache haben vor allem diejenigen Dialektwörter gute Aussichten, aufgenommen zu werden, die großräumig bekannt sind. Dass dies bei *knibbeln* eher der Fall ist, zeigen die zahlreichen Einträge in Wörterbüchern. *Piddeln* ist deutlich seltener zu finden und weist auch einen kleineren Verbreitungsradius (rund um Köln und Bonn) auf. An den Ergebnissen der älteren Generation in Bonn – also der Dialekt- wie der älteren Regiolekt sprecher – lässt sich dieser Umstand gut ablesen: Sie tendieren eher zur Variante, die ihnen aus dem Bönnschen geläufiger ist (*piddeln*). Die jüngeren Bonner haben hingegen schon den *knibbel*-Trend aus dem Norden aufgegriffen.

#### Literatur:

- Ackermann, Herbert (2003): Grefrather Mundartwörterbuch. 3 Bände. Krefeld.
- Ammon, Ulrich et al. (2004): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin und New York.
- Bücher, Johannes (1987): Bonn-Beueler Sprachschatz, 2., durchgeseh. Aufl. Köln.
- Cornelissen, Georg (2011): Dialekt und Alltagsdeutsch. Die Situation in Burgbrohl und Umgebung. In: Burg – Bach – Tal. Burgbrohl 900 Jahre. Hrsg. von Kurt Degen, Burgbrohl, S. 617- 628.
- Denst, Maria Louise (1999): Bergisches Mundartwörterbuch für Kürten-Olpe und Umgebung. [= Schriftenreihe des Bergisches Geschichtsvereins Abt. Rhein-Berg e.V., 29]. Bergisch Gladbach.
- Dicks, Karl (1998): Vogteier Wörterbuch. Eine Dokumentation der Mundart in der Vogtei Gelderland. Mit einer Einführung von Georg Cornelissen. Nieukerk.
- Duden (2011): Deutsches Universalwörterbuch. Hrsg. von der Dudenredaktion. 7., überarb. u. erw. Aufl. Mannheim u. a.
- Duden (2009): Die deutsche Rechtschreibung. Hrsg. von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der aktuellen amtlichen Rechtschreibregeln [= Duden, 1], 25., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim u. a.

- Duden (1999). Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. 3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim u. a.
- Horster, Theodor (1996): Rheinberger Wörterbuch. Eine Dokumentation der Mundart am unteren Niederrhein. Mit einer Einführung von Georg Cornelissen. (= Rheinische Mundarten, 9). Köln.
- Keßler, Klaus (2001). Radevormwalder Platt. „Rüütsch Plat“. Ein Mundartwörterbuch. Nach Vorarbeiten von Heinz Hermann Becker u.a. Radevormwald.
- Küpper, Heinz (1987/1993): Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. 5. Nachdr. Stuttgart, Dresden.
- Noever, Johannes (2003): Mönchengladbacher Mundartwörterbuch. Bearbeitet von Michael Walther. Unter Mithilfe von Kurt P. Gietzen. (= Unsere Heimat Mönchengladbach in Wort und Bild, 13). Mönchengladbach.
- Prothmann, Ottmar (2009): Grafschafter Wortschatz. Mundartwörterbuch von Birresdorf, Leimersdorf, Niederich und Oeverich. (= Veröffentlichungen zur Geschichte der Gemeinde Grafschaft, 5). Oeverich.
- Rheinisches Wörterbuch (1928-1971). Bearb. und hrsg. von Josef Müller [u.a.] 9 Bände. Bonn, Berlin. Online einsehbar unter: <http://woerterbuchnetz.de/RhWB/> [Zuletzt eingesehen: 02.02.2012].
- Ständer, Heinrich Carl (1979): Wie säht m'r dit on dat op Düsseldorfer Platt? Kleines Wörterbuch der Düsseldorfer Mundart [...]. 3. Aufl. Düsseldorf.
- Wahrig (2008): Deutsches Wörterbuch. Hrsg. von Renate Wahrig-Burfeind. Mit einem Lexikon der Sprachlehre. Gütersloh, München.
- Wrede, Adam (2010): Neuer Kölnischer Wortschatz. Mit einer Einführung von Peter Honnen. 13. Aufl. und Sonderausgabe in einem Band. Köln.

### Anmerkungen

- 1 Bücher 1987, S. 294.
- 2 Vgl. *knibbeln* III, RhWB, Bd. 4, Sp. 928.
- 3 Bücher 1987, S. 38 (Stichwort ‚arbeiten‘), S. 288 (Stichwort ‚klauben‘).
- 4 Vgl. *piddeln*, RhWB, Bd. 6, Sp. 822.
- 5 Vgl. Dicks 1998, Horster 1996, Ackermann 2003, Noever 2003.
- 6 Vgl. Ständer 1979, Denst 1999, Wrede 2010, Prothmann 2009.
- 7 Auch in Rheinberg bekannt; vgl. Horster 1996, S. 283.
- 8 Vgl. Ackermann 2003, Ständer 1979, Denst 1999, Keßler 2001.
- 9 S. Anm. 2.
- 10 Wahrig 2008, S. 849.
- 11 Vgl. Duden 1999, S. 2161; Duden 2009, S. 626.
- 12 Ammon u.a. 2004, S. XII.
- 13 Ebd., S. 419.
- 14 Küpper 1987/1993, S. 433.
- 15 Küpper 1987/1993, S. 609f.
- 16 Vgl. Cornelissen 2011, S. 627.